

# Die Pfarrkirchen von Grimlinghausen von 1417 bis 1955



Grimlinghausen war ursprünglich eine kleine Siedlung am rechten Erftufer, dort, wo es den einzigen festen Erftübergang in unserem Gebiet gab, nämlich die aus dem 2. Jahrhundert nach Christus stammende große Römerbrücke über die sumpfigen Flussniederungen mit ihren neun Tuffstein-Bögen, 200 Meter vom Lager der römischen Soldaten entfernt.

Grimlinghausen gehörte zum Ort und zur Pfarre Quinheim, deren Schutzpatron der im Mittelalter als einer der 14 Nothelfer verehrte Diakon und Märtyrer Sankt Cyriakus war. Bei einer großen Hochwasserkatastrophe soll Quinheim um etwa 1400 n. Chr. im Rhein versunken sein. Die Pfarrkirche wird zuletzt urkundlich im Jahre 1398 erwähnt, sie und der Ort lagen wohl in der Gegend zwischen der Volmerswerther Straße im heutigen Grimlinghausen und dem Düsseldorfer Stadtteil Volmerswerth.

■ **Die erste Kirche:** Grimlinghausen an der Erftmündung besaß damals nur eine kleine Kapelle, gelegen nördlich des Reuterhofes, und war von einem Friedhof umgeben. Ab dem Jahre 1417 übernahm Grimlinghausen im kirchlichen Bereich das Patronat Quinheim mit seinem Patron, dem Heiligen Cyriakus. Während der Belagerung von Neuss durch Karl den Kühnen von Burgund im Jahre 1475 wurde Grimlinghausen samt Kirche von burgundischen Truppen niedergebrannt.

■ **Die zweite Kirche:** An derselben Stelle errichteten die Grimlinghausener in den folgenden Jahrzehnten ein neues Dorf und eine neue, größere Kirche. Sie wurde später noch mehrmals erweitert und besser ausgestattet. Diese Kirche war dann über 350 Jahre der Mittelpunkt des religiösen Lebens in Grimlinghausen. Sie wurde nach dem Bau der jetzigen

Pfarrkirche im Jahre 1866 abgebrochen.

■ **Die dritte Kirche:** Sie wurde in den Jahren 1861 bis 1863 an anderer Stelle errichtet, und zwar 1660 ein Jagdschlösschen und weitere feste Bauten, zum Beispiel ein Amthaus, bauten. Grimlinghausen unterstand also nicht dem Erzstift Köln, wie etwa die Stadt Neuss, sondern gehörte den Herren, die in Düsseldorf und Benrath residierten. So entwickelte sich um diesen Schwerpunkt ein neues Siedlungszentrum; die Kirche im Unterdorf wurde viel zu klein. Pastor Hüsen ließ die neue Kirche, die heutige Pfarrkirche, dort bauen, wo das inzwischen zerstörte Jagdschlösschen gestanden hatte. Der Bau in Kreuzform-Langhaus mit Querschiff vor dem Chor wurde im neugotischen Stil in West-Ost-Richtung errichtet. Das Langhaus war 28

Meter lang und 8 Meter breit, das Querschiff 18 Meter lang und 8 Meter breit, der Kirchturm 45 Meter hoch.

Im 2. Weltkrieg wurde die Kirche durch Bomben und Artillerie-Beschuss schwer beschädigt, besonders das Mittelschiff. Pfarrer Pütz ließ 1949/50 drei neue Chorfenster einsetzen.



Die Pfarrkirche im Jahre 1940.

## ■ Erweiterungsbau der Kirche:

Pfarrer Meng plante einen grundlegenden Umbau der Kirche, weil sich die Zahl der Pfarrangehörigen stark vergrößert hatte. Am 22. April 1951 wurde ein Kirchbauverein gegründet. Sofort wurde mit der Planung durch die Architekten Philipp Schmitz und Rudolf Cornelius begonnen, der Umbau kam fast einem Neubau gleich, da nur Chor und Turm erhalten blieben. Die Planung sah den Umbau der Kirche zu einer Hallenkirche vor durch Verbreiterung des Mittelschiffs (bisher 8 Meter) auf die Breite des Querschiffs (18 Meter); den Ersatz der bisherigen Außenmauern durch Holzpfiler zur Abstützung der Dachkonstruktion; die Herabziehung des Dachs zu den wesentlich niedrigeren neuen Außenmauern; die Verlängerung der Außenmauern um vier Meter über den Turm hinaus und Herumziehung um den Turm, so dass dieser verstärkt und gesichert wird. Das Portal soll-

te neu gestaltet werden, ein Kapellenraum angeschlossen werden. Im Innern der Kirche sollte eine Holzdecke in Satteldachform eingezogen werden. Eine neue Empore für die neue Orgel sollte gebaut werden. Die Fenster des neuen Mittelschiffs sollten in Trapezform gestaltet werden. Im April 1954 wurden die Pläne bewilligt, der Kirchbauverein hatte für die Innenausstattung aufzukommen. Am 26. April 1954 begannen die Bauarbeiten; ein erster Gottesdienst fand am 5. Dezember 1954 an einem Notaltar im Südschiff statt; die Einweihung der völlig umgestalteten Pfarrkirche erlebte Grimlinghausen am 6. März 1955 durch Weihbischof Cleven.

Beim Erweiterungsbau wurden neu eingebaut bzw. aufgestellt: der Hauptaltar, zwei Seitenaltäre, zwei erhöhte Lesepulte (Ambonen), der Taufstein und die Kommunionbank; alle wurden nach Entwürfen von

Pater Theodor Bogler, OSB (Ordo Sancti Benedicti, Benediktinerorden), angefertigt in den Kunstwerkstätten der Abtei Maria Laach.

Neben dem linken Seitenaltar und dem Taufstein wurde ein Sichtbeton-Fenster mit Buntverglasung eingebaut. Die weiteren sieben Trapezfenster des Mittelschiffs enthalten je vier Heiligenfiguren; die Fenster haben folgende Themen: Südseite vom Altar her gesehen links: Kinder-Fenster, Jugend-Fenster, Frauen-Fenster, Männer-Fenster.



Nordseite vom Altar her gesehen rechts: Arbeiter-Fenster, Bauernfenster, Rheinstromfenster. Der Kirchbauverein bezahlte u. a. die neuen Beichtstühle und die neuen Kirchenbänke.

Der Grundstein, der an diesen Umbau der Pfarrkirche St. Cyriakus erinnern soll, ist links neben dem Portal in die Kirchenmauer eingelassen. Er stammt vom Bildhauer Joseph Neuhaus und ist aus grünem Dolomit angefertigt. Er enthält die Zeichen: AD (Anno Domini) 1954 und zwei Fische.

Die in den Stein versenkte Urkunde ist in lateinischer Sprache abgefasst, aufgesetzt von Pfarrer Meng, ausgeführt von dem Graphiker Paul Bachem mit japanischer Tusche auf echtem Pergament; die Initialen zeigen das Dreifaltigkeitssymbol in Gold.

In den folgenden Jahren und Jahrzehnten wurden viele weitere sakrale Gegenstände in der Pfarrkirche hinzugefügt oder auch bauliche Veränderungen vorgenommen. Darüber wird ein gesonderter Beitrag berichten.

*6. März 1955 – Feierliche Weihe des neuen Gotteshauses durch Weihbischof Cleven, Pastor Julius Heidgen (früherer Kaplan an St. Cyriakus), vorne die zwei Messdiener Karl Kuhl (mit Buch) und Herbert Mehem (mit Kerze)*

**Zusammenstellung und Text:**  
Karl Kuhl

**Benutzte Literatur:**

■ Hans Meese:

Zur Geschichte der Grimlinghausener Kirchen, unveröffentlichte Manuskripte

■ Kirchenbuch der

Pfarre St. Cyriakus, Pfarrbüro

■ Zwischen Reckberg und Römerbrücke

Hrsg.: Freunde der Heimat Neuss-Grimlinghausen, Neuss, 1972

■ Gert Linden/Volker Markgraf:

Ein kleiner Rundgang in St. Cyriakus,

Hrsg. Kath. Pfarrgemeinde St. Cyriakus, o. J.

**Gestaltung:**

Dirk Markgraf

**Druck:**

Decker Druck, Neuss

**Herausgeber:**

Kath. Pfarrgemeinde

St. Cyriakus,

Neuss-Grimlinghausen

Rheinuferstr.76

41468 Neuss

